DAS TERRASSENHAUS. EIN WIENER FETISCH? SAMMLUNGSLAB #1

Ausstellung: 19.10.2017-08.01.2018 | Galerie

Eröffnung: Mi 18.10., 19:00

Der Typus des Terrassenhauses ist aktueller denn je. Das erste SammlungsLab im Architekturzentrum Wien setzt dieses städtische Wohnkonzept in Bezug zu historischen und gegenwärtigen Wohnbaudiskussionen.

Die Ausstellung zeigt die Entwicklungsphasen und die Bedeutung des Terrassenhauses mit einer Fülle von Zeichnungen und Modellen aus der Sammlung des Az W im Dialog mit Archivmaterialien und extra gefertigten „Lehrmodellen“. Seit den frühen Terrassenhausentwürfen von Adolf Loos gilt dieser Typus in Wien als innovative städtische Wohnform. Für die Bewohner*innen verwirklicht das Terrassenhaus den Wunsch nach Naturnähe in Verbindung mit urbaner Dichte. Für die Architekt*innen eröffnet es experimentelle Möglichkeiten zur Neuinterpretation des geschlossenen Wohnblocks.

Aktuelle und historische Projekte werden in der Ausstellung entlang von fünf Kapiteln – STADT, VORBILDER, TYPUS, GEMEINSCHAFT und KRITIK – beleuchtet. Den Mittelpunkt bilden fünf großformatige Gipsmodelle von Wiener Terrassenhäusern: Winarsky-Hof (Adolf Loos, 1923), Wohnberg (Arbeitsgruppe 4, 1964-66), Stadterneuerung Schottenfeld (Hermann Czech, 1967), Wohnpark Alt-Erlaa (Harry Glück u.a., 1973-85) und Aspern Housing Block (Atelier Kempe Thill, 2015). In Anlehnung an die lehrreichen Glyptotheken des 19. Jahrhunderts veranschaulichen die abstrahierten Modelle die Entwicklungsphasen des Wiener Terrassenhauses zwischen „Bergform“ und „Talform“.

In Wien wird die Stadtentwicklung nach 1945 von zwei entgegengesetzten Entwicklungskonzepten bestimmt. Die „Stadterneuerung“ verfolgt den Umbau der bestehenden Stadt, während sich die „Stadterweiterung“ auf die Erstellung neuer Wohnquartiere am Stadtrand konzentriert. Beide bringen – mit dem „Berg“ am Stadtrand und dem „Tal“ in der bestehenden Stadt – jeweils andere Formen des Terrassenhauses hervor. Der Wohnpark Alt-Erlaa von Harry Glück verkörpert als gebaute

Mischform am nachhaltigsten unsere heutige Wahrnehmung des Terrassenhauses. Die vehemente Kritik von prominenten Zeitgenossen, u.a. Friedrich Achleitner und Roland Rainer, an diesem Großprojekt mit seinen 3.200 Wohnungen sowie die späte Rehabilitierung lassen sich in der Ausstellung detailliert nachvollziehen.

Die Ursprünge des modernen Terrassenhauses gehen, wie die Ausstellung zeigt, auf Heilstätten zurück. Der Berliner Arzt David Sarason entwickelte zu Beginn des 20. Jahrhunderts das „Freilufthaus“. Dieses Konzept wurde kurz darauf für den Wohnbau adaptiert. Voneinander unabhängig entwarfen Henri Sauvage in Paris und Adolf Loos in Wien um 1913 die ersten Terrassenwohnhäuser. Nach der Zäsur des ersten Weltkrieges entstand in den 1920er-Jahren in Wien eine Fülle von weiteren Projekten, u.a. von Adolf Loos, Oskar Strnad und Josef Frank. In den 1960er-Jahren kommt es international unter dem Begriff „Megastruktur“ zu zahlreichen Entwürfen von terrassierten Großformen, die als utopische Projekte und neue städtische Wohnformen die herkömmliche Stadt ersetzen sollten.

Zum SammlungsLab des Az W

Mit dem SammlungsLab entwickelt das Az W ein neues Format zur Sichtbarmachung der umfangreichen Bestände der Az W Sammlung. Ein- bis zweimal im Jahr werden Originalmaterialien in aktuelle Kontexte gestellt. Das SammlungsLab versteht sich als Probehühne für einen experimentellen und zukunftsgerichteten Umgang mit dem architektonischen Erbe und ist als Vorbereitung für eine permanente Präsentation der Architektursammlung gedacht.

Kuratiert und gestaltet von Lorenzo De Chiffre, TU Wien in Zusammenarbeit mit Monika Platzer, Az W.

Konzept, Gestaltung, Grafik und Modelle: Lorenzo De Chiffre
Gipsmodelle (Mitarbeit): Denise Roth, Michael Strixner

**Podiumsdiskussion zur Eröffnung
Das Terrassenhaus: Ein urbaner Traum?**

Mi 18.10., 19:00

Urbane Dichte und Naturnähe machten das Terrassenhaus zum Hit. Was aber fehlt für ein Revival? Anlässlich der Ausstellungseröffnung befasst sich eine generationenübergreifende Diskussionsrunde mit der Frage, warum das Terrassenhaus, nachdem es jenseits der 1970er-Jahre als typologische Lösung aufgegeben wurde, heute zumindest diskursiv ein Revival erlebt. Wie müssten sich die Rahmenbedingungen ändern, damit Terrassenhäuser wieder leichter realisierbar werden? Und inwieweit kann vom Terrassenhaus als einem Wiener Phänomen gesprochen werden?

Gäste: Hermann Czech, Architekt / Michael Gehbauer, Geschäftsführer WBV-GPA / Bettina Götz, Artec Architekten / Friedrich Kurrent, Architekt / Michael Pech, Vorstand ÖSW / Anna Popelka, PPAG Architect / Moderation: Lorenzo De Chiffre, Kurator der Ausstellung

Kurator*innenführung

Do 26.10., 14:00 im Rahmen des „Tag der offenen Tür“

Dank an:

Technische Universität Wien, Fakultät für Architektur und Raumplanung, Abteilung für Hochbau und Entwerfen, Professur Stauer & Hasler

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie/Stadt der Zukunft
Saint-Gobain Rigips Austria

Der Presstext sowie hochauflösende und honorarfreie Pressefotos stehen auf www.azw.at/presse zum Download bereit.

Pressekontakt: Ines Purtauf, Tel.: +43 1 522 31 15-25, E-Mail: purtauf@azw.at

Subventionsgeber Az W: Geschäftsgruppe Stadtentwicklung und Verkehr, Wien / Geschäftsgruppe Kultur und Wissenschaft, Wien / Bundeskanzleramt Österreich Kunst und Kultur
Förderer des Az W: *ARCHITECTURE LOUNGE*